

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 1. [1900]

HOTEL SAXONIA
am Potsdamer Platz und Thiergarten
D. W. SCHRÖDER.
Fernsprecher:
Amt VI. No. 2838.

Berlin W., den 23. Janua^r Königgrätzerstrasse 10.

Mein lieber [^]F^vreund,

Ich danke Dir für Deinen lieben Brief. Gern hätte ich Dir längst schon geschrieben, habe aber unendlich wenig Zeit.

Gegen Deine Hypochondrie weiß ich nur ein Mittel: Reifen. Komm' nach Berlin! Oder geh' nach Florenz!

~~Bei~~ In der Paffauer Straße bin ich hier und da. Sehr liebe Frauen. ~~Ab~~ Aber was soll ich Dir von ihnen oder von ihr schreiben? Ich finde sie sehr anständig, sehr gut, sehr sympathisch. Und doch (offen gestanden) habe ich kein rechtes inneres Interesse mehr für sie. Das Alles ist einmal gewesen. Vergangene Zeiten, zu denen man nicht mehr zurück kann. Es ist unsere Jugend – aber unsere Jugend, die sich nicht von der Stelle gerührt hat und alt geworden ist. Wir aber sind inzwischen nicht nur älter, sondern auch anders geworden.

Auch über diese Theaterdamenzigeunerwirthschaften bin ich hinausgewachsen. Es amüfirt mich nicht mehr, es macht mich ~~trau~~ traurig. Ich habe nur eine Sehnfucht: geordnete Verhältnisse, Wohlstand, Ruhe, Ehe: Ich suche ein sympathisches, nicht allzu künstlerisches und vermögendes Mädchen. Wenn Du eine weißt, kannst Du die Parthie zusammenbringen. Du kriegst Prozente von der Mitgift.

Der Wunsch, mich zu verheirathen und zu verforren, – noch rafch in den letzten paar Jahren, ehe es zu spät ist, – läßt mich nicht mehr los. Mein ganzes Leben lang bin ich ein Arbeitsthier gewesen und habe auf Alles verzichten müffen. Werde ich auch das nicht erreichen? Es sieht ~~beinahe~~ so aus.

Schreib' mir bald!

Grüße mir den RICHARD! (Was macht er?)

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

¹⁰ *Hypochondrie*] Zur Hypochondrie, die sich zu diesem Zeitpunkt wohl primär auf Schnitzlers Otosklerose zurückführen lässt, siehe etwa A.S.: *Tagebuch*, 26. 12. 1899. Schnitzler verreiste auf Goldmanns Vorschlag hin nicht.

¹² *Passauer Straße*] siehe Paul Goldmann, Marie Glümer, Auguste Chlum und Moritz Coschell an Arthur Schnitzler, 11. 1. 1900

²¹ *Ebe*] Erst 1908 ging Goldmann mit Eva Marie Goldmann, geb. Fränkel, ein Ehebündnis ein.

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Marie Glümer, Eva Marie Goldmann, D. W. Schröder

Orte: Berlin, Florenz, Hotel Saxonia, Passauerstraße, Potsdamer Platz, Stresemannstraße, Tiergarten, Wien

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 1. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02903.html> (Stand 15. Mai 2023)